

Hast du mal eine Palette?

Auch beim eigenen Zaunbau eine Alternative: **Upcycling!** Bevor man in den Baumarkt fährt, um fertige Zaunteile zu kaufen, einfach mal nachschauen, was der Garten, die Garage oder der Keller an Material bietet, welches ich mit Kreativität und ein wenig handwerklichem Geschick in einen individuell gestalteten Zaun verwandeln kann, der zudem noch nachhaltig und ökologisch wertvoll ist. So entstehen aus alten, ansonsten nicht mehr gebrauchten Materialien Kunstwerke, bei denen der Phantasie keine Grenzen gesetzt sind Und geschickt konstruiert und zusammengebaut bieten diese Kunstwerke Lebensraum und Nahrung für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Kombiniert mit Nisthilfen für Vögel und Insekten, Wasserstellen und Pflanzkübeln aus alten Dosen, Taschen oder Gummistiefeln setzt dieser Zaun nicht nur reizvolle Akzente, sondern bereichert die Artenvielfalt in ihrem Garten auf einfache Art und Weise. Und Die gesparten Ressourcen durch das „zweite Leben“ sind ein Pluspunkt für die Umwelt.



Europaletten eignen sich für Sitzbänke über Hochbeete bis zum Sichtschutzzaun und weit mehr. Sie sind nicht nur in Größe genormt, sie sollten auch giftfrei sein. Das Problem ist, was womöglich darauf ausgelaufen ist. Gegen den Einsatz im Freien, ohne direkten Kontakt zum Gemüse, spricht nichts. Im Haus sollte man zur Sicherheit neue Paletten verwenden. Da sie alleine keinen Naturnutzen haben, haben wir mit Nisthilfen und Blumenkübeln etwas nachgeholfen.



Der Holzweg ist der richtige Weg...

Zugebenermaßen ist Holz nicht das dauerhafteste, dafür aber das ökologischste Baumaterial im Zaunbau. Aber der Zerfall von Holz ist die Grundlage des Vorkommens vieler Tiere, Pilze, Flechten oder Moose. Viele der holzersetzenden Insekten sind ein Leckerbissen für Meisen, Kleiber und Spechte.

Um die Zersetzung natürlich und umweltfreundlich zu **verzögern**, wählen Sie für den Zaunbau am besten dauerhafte Holzarten wie Lärche, Robinie oder Eiche. Eine andere Möglichkeit der Haltbarmachung ist das Ankohlen des Holzes im Lagerfeuer. So entziehen Sie dem Holz die Nahrung für die Holzersetzer.



Beim Bau eines Zauns können sie den Wassertransport im Holz und damit eine schnellere Zersetzung, dadurch vermeiden, indem Sie die Pfosten gegen die Kapillarrichtung einbauen.

Oder streichen Sie ihren Holzzaun mit Leinöl oder ähnlichen Ölen. Diese sind umweltfreundlich und im Handel ohne Probleme zu bekommen. Das Öl muss zwar tagelang ins Holz einziehen, schützt aber sehr gut und gibt dem Holz nochmal einen ganz eigenen Charme.

Eine **Totholzhecke** ist sicherlich das natürlichste und auch spannendste Zaunelement aus Holz. So ist eine Totholzhecke der Lieblingsbrutplatz des Zaunkönigs. Aber auch zahlreiche Insekten und Kleinsäuger wie der Igel lieben diesen Lebensraum. Im Garten jedes Jahr anfallender Strauchschnitt wird seitlich durch eingerammte Pfähle in Form gehalten, fertig ist der Zaun. Und wenn einzelne Äste sich zersetzt haben, dann füllen Sie einfach von oben mit neuen Ästen oder Reisig nach. Pflegeleicht und sehr nachhaltig. Und Ihren Gehölzschnitt sind sie auch noch los.



Deutlich aufgeräumter sind **Holz-Gabionen**. Diese aus dem Lawinenschutz oder Lärmschutz an Autobahnen bekannten Drahtkörbe können auch mit Holz anstatt mit Steinen gefüllt werden. Oder mit einer Mischung aus Holz und Natursteinen. Hier können Sie sich gerne kreativ zeigen, solange Sie natürliche Baustoffe verwenden. Aber aufpassen, auch hier müssen Sie nach einigen Jahren nachlegen.



Auch mehr oder weniger gerade Äste oder dicke Zweige eignen sich für den Bau eines Holzzaunes. Für einen **Blockhauszaun** nehmen Sie naturgewachsene Stangen und gerade dicke Äste, die Sie an eingegrabenen dicken Palisaden aus Hartholzstämmen (Eiche, Lärche, Robinie) mit Schrauben befestigen, fertig ist der Zaun, der auch gleichzeitig als Rankgerüst z.B. für Kapuzinerkresse dienen kann.



Rankende Racker

Kletterpflanzen, Schling- oder Ranggewächse können in sehr kurzer Zeit (fast) jede Einfriedigung in einen grünen Lebensraum verwandeln. Aber Achtung, nicht jede Pflanze ist auch ein Gewinn für die heimische Natur. Heimische Arten wie **Efeu, Wald- oder Gartengeißblatt, Hopfen, Gewöhnliche Waldrebe (Clematis) oder auch Wilder Wein** sind insektenfreundlich, bieten Nistmöglichkeiten für Vögel und sind gute Futterpflanzen. Achten Sie also bei der Auswahl der Pflanzen nicht nur auf die Optik. Doch grundsätzlich gilt, jeder begrünte Zaun ist die ökologischere und somit bessere Variante.



Schon in der Antike kam dem **Efeu** eine besondere Bedeutung zu, wurde der doch den feierfreudigsten Göttern zugeordnet. Doch nicht nur die Götter, auch die Natur mag diese immergrüne Liane. Da sie als eine der letzten Pflanzen im Jahr reichlich blüht, wird sie von nahezu allen Insekten geliebt - und sei es, um an ihr andere Insekten zu erbeuten. Die für Menschen giftigen blauen Früchte werden im Spätwinter von Amseln und Staren gerne gefressen. An hohen Zäunen ist Efeu ein Brutplatz für Spatzen, Amseln und Rotkehlchen und beherbergt ein ganzes Ökosystem an Spinnen und Insekten.



Das **Waldgeißblatt** ist der wilde, einheimische Bruder des „Jelängerjelieler“ (Gartengeißblatt). In lichten Wäldern klettert es ohne weiteres über 20 Meter an Bäumen empor. Nachts locken die intensiv duftenden Blüten Nachtfalter an, die wiederum Fledermäusen schmecken.



Die **orangenen** Früchte des **Gartengeißblatts** sind ebenso schwach giftig wie die **roten** des **Waldgeißblattes**. Aber keine Sorge, die Beeren sind sehr bitter und dazu noch sauer, so dass Kinder schnell abgeschreckt sind und keine Vergiftungen zu befürchten sind. Vögel hingegen vertragen die Früchte und verbreiten die Pflanze über ihren Kot.



Im Garten pflanzt man den **Hopfen** an Spalieren, Zäunen oder lässt ihn an Bäumen und Sträuchern hochklettern. Lücken in einer Hecke lassen sich mit ihm schnell und effektiv stopfen. Dies ist dann besonders wertvoll, wenn Wert auf Sichtschutz legt – zumindest im Sommer, denn im Herbst fallen die Blätter ab. Eine Hecke aus Hopfen liefert also nicht nur einen natürlichen Sichtschutz, sondern dient auch als Lebensraum für zahlreiche Insekten. Die Pflanze passt auch gut in einen natürlichen Schmetterlingsgarten.



Die „**Gewöhnliche Waldrebe**“, auch als wilde Schwester unserer Garten-Clematis bekannt, ist eine der wenigen Lianen, die hierzulande wachsen. Im Sommer zieht sie mit ihren kleinen, aber zahlreichen Blüten Schmetterlinge und andere Insekten an. Im Winter machen ihre wattebauschähnlichen Samenstände sie zum optischen Hingucker. Viele Insekten lieben den Duft der kleinen, cremeweißen Blüten. Die Pflanze blüht von Juli bis **September**. 35 Schmetterlingsarten tanken den Nektar der Pflanze oder nutzen die Blätter als Raupenfutter. Aber auch Honigbienen, einige Wildbienen, Käfer und Fliegen schätzen den blühfreudigen Kletterer. Singvögel finden so einen immer gedeckten Tisch und nutzen die Pflanze auch gerne zum Bau ihrer Nester.



Wilder Wein versorgt mit seinen blauen Beeren rund 20 heimische Vogelarten wie Kleiber, Hausrotschwanz, Star und Amsel bis weit in den Winter. Zur Blütezeit herrscht ein reges Treiben, so beliebt sind die unscheinbaren Blüte bei Wildbienen und vielen anderen Insekten. Im Wilden Wein brüten Amseln gerne.

Es gibt auch einjährige Rankpflanzen, die dann in der dunklen Jahreszeit den Garten nicht noch dunkler machen. **Stangenbohnen, Zuckerrbsen** oder auch **Kürbisse** nutzen gerne Zäune und bringen auch noch Essbares. Viele **Wicken** und **Winden** blühen hübsch und beranken den Zaun zuverlässig.